

Sechszwanzigstes Kapitel.

Die Wochen vergingen wie im Fluge. Auf den Stoppelfeldern schnatterten die Gänse. Die Störche wurden unruhig und sammelten sich zu ernstern Beratungen in den Wiesen, Heino aber dachte, daß er auch bald weiter ziehen mußte, den Störchen nach ins ferne Egypten und in das heilige gelobte Land.

Anny saß im Sonnenschein, und Jenny und Lilly wußten nun, daß die Mutter recht gehabt hatte „wie immer.“ Anny war gut und fromm und wäre ihnen beinahe fort in den Himmel geflogen. „Unsere süße weiße Lilie“ nannten sie sie, brachten ihr Blumen vom Felde und sangen ihr Lieder mit ihren reinen, weichen Kinderstimmen. Wenn Heino dann sah, wie Anny so glücklich dasaß und immer bat: „Noch ein Lied, o, noch eins von euren Jesusliedern!“ dann dachte Heino, daß er gern ein Pfarrherr sein und seine Pfarrkinder lehren möchte, so süße, jauchzende Jesuslieder zu singen. Viel schöner schien ihm das, als im heiligen Rom zwischen den Priestern umherzulaufen und das geistliche Schwert schwingen zu lernen. Ja, selbst auf seinen väterlichen Freund, den Kardinal Agnelli, konnte er sich nicht ganz ungetheilten Herzens freuen. Warum eigentlich nicht? In dem Schatten der heimischen Eichen, da hatte Heino, der Priester, Tag für Tag viel Stunden verlebt, Stunden, über welche er mit niemand reden konnte. Da war er ganz allein gewesen mit seiner Bibel. Anfangs hatte er sie gelesen, nun, weil er sich schämte vor der bibelfundigen Tante Mary, und weil er manches, was sie von diesem Buch mit freudeleuchtenden Augen sagte, nicht begreifen konnte, nein, wirklich ganz und gar nicht. Darum las er, las mit neugierigem Fragen; oft stand Tante Marys friedevolles Gesicht dabei vor seiner Seele. Sie sagt doch, daß sie das Glück gefunden hat in diesem Buch; dann wieder Annchens Bild. Wie wurden doch die Kranken alle gesund, sobald sie mit dem hochgelobten Herrn in Berührung kamen. Ohne Schwierigkeiten, ohne Bedingungen — durch nichts als durch den Glauben — durch Jesus, den Tante Mary so einfach „den Heiland“ nannte. Heino hatte vielerlei Gelübde getan — ein Wachs-